



„Ein Jubiläum, das uns stolz macht“

100 Jahre verfasste Zahnärzteschaft in Schwaben

Mit einer eindrucksvollen Feierstunde beging der Zahnärztliche Bezirksverband Schwaben (ZBV) sein Jubiläum „100 Jahre verfasste Zahnärzteschaft in Schwaben“. Vor Ehrengästen und Repräsentanten aus Wissenschaft, des Berufsstandes sowie der Stadt Augsburg wurde ein Jahrhundert des Werdeganges zahnärztlicher Selbstverwaltung beleuchtet, das geprägt war von Verantwortung, Wandel und dem Engagement zahlreicher Persönlichkeiten.

Den Festakt eröffnete Christian Berger, 1. Vorsitzender des ZBV Schwaben, mit einer historischen Einordnung der verfassten Zahnärzteschaft. Er zeichnete den Weg der Professionalisierung nach – von den Bismarck'schen Sozialgesetzen über die ersten zahnärztlichen Vereine bis hin zur Gründung der Bayerischen Landes-zahnärztekammer im Jahr 1927. Berger würdigte die prägenden Persönlichkeiten der Nachkriegszeit und die Vorsitzenden des ZBV seit 1947, darunter Hans Scheidt, Wilhelm Demmler, Norbert Miller und Gerd Haedke aus Augsburg, Ulrich Bachauer aus Marktoberdorf und Gerd Kräutler aus Memmingen.

Berger betonte die besondere Rolle Schwabens als „Motor der bayerischen Zahnärzteschaft“: Über Jahrzehnte stellte der Bezirk überdurchschnittlich viele Funkti-

onsträger in der Bayerischen Landes-zahnärztekammer und prägte Fortbildung, Organisation und berufspolitische Stabilität. Berger schloss mit den Worten: „100 Jahre verfasste Zahnärzteschaft in Schwaben – das ist ein Jubiläum, das uns stolz macht. Aber es ist auch ein Jubiläum, das uns mahnt.“ Damit erinnerte er an Menschen, wie den Augsburger Zahnarzt Dr. Julius Fabian, die diese Selbstverwaltung in Schwaben aufgebaut haben und deren Leben durch das verbrecherische Regime des Dritten Reiches zerstört wurde.

Jüdische Zahnärzte im Dritten Reich

Einen bewegenden historischen Akzent setzte Dr. med. Elisabeth Friedrichs, die das Schicksal von vier jüdischen Augsburger Ärzten/Zahnärzten beleuchtete, die

ab 1933 systematischer Entrechtung ausgesetzt waren. Im Mittelpunkt stand Sanitätsrat Dr. Julius Fabian, einer der Gründer des Zahnärztlichen Bezirksvereins Schwaben und Schriftführer des bayerischen Standausschusses von 1918. Dr. Friedrichs: „Die fortschreitende Entrechtung, Überwachung und Bedrohung führten schließlich dazu, dass er sich am 4. Mai 1935 das Leben nahm.“

Die Ärztin Dr. Friedrichs, die sich der jüdischen Geschichte, insbesondere dem Schicksal von Ärzten und Zahnärzten in Augsburg, widmet und mit dem Institut für Ethik und Geschichte der Gesundheit in der Gesellschaft der Medizinischen Fakultät der Universität Augsburg arbeitet, richtete die herzlichen Grüße der Nachkommen jener Zahnärzte aus, die bei einem Stadtrundgang Anfang des Jahres von

den bewegenden Worten von Christian Berger zu den Schicksalen ihrer Ahnen beeindruckt waren. Sie wünschten der Jubiläumsveranstaltung, übermittelt von Dr. Friedrichs, viel Erfolg. Die Feierstunde setzte damit ein starkes Zeichen gegen das Vergessen und für eine verantwortungsvolle Erinnerungskultur.

Zahnärzte als unverzichtbarer Bestandteil des Gesundheitswesens

Augsburgs Oberbürgermeister Dr. Florian Freund unterstrich in seinem Grußwort die Bedeutung des Jubiläums. Er machte deutlich, dass es sich „um weit mehr als eine runde Zahl“ handle. Es gehe darum, Verantwortung gegenüber den Zahnärztinnen und Zahnärzten in Schwaben zu übernehmen und sich der eigenen Geschichte zu stellen. Dr. Freund hob hervor, wie stark sich der Beruf in den vergangenen 100 Jahren gewandelt habe: von einem handwerklich geprägten Tätigkeitsfeld hin zu einer wissenschaftlich fundierten Zahnheilkunde, die heute auf Prävention, evidenzbasierte Behandlung und moderne Versorgungskonzepte setzt. Damit sei die Zahnärzteschaft ein unverzichtbarer Bestandteil des Gesundheitswesens und ein Garant für die Mundgesundheit der Bevölkerung.

In ihrem Vortrag zur Neuzeit stellte Anita Wuttke, Pressereferentin des ZBV Schwaben, die Entwicklung des Verbandes seit 2002 vor – eine Ära, die maßgeblich durch den langjährigen Vorsitzenden Christian Berger geprägt ist. Sie zeigte, wie der Vor-



Ehrung für zwei herausragende Persönlichkeiten in Schwaben: Dr. Gerd Kräutler hat in den Jahren 1994 bis 2002 als Vorsitzender der Zahnärztlichen Bezirksverbands Schwaben die berufspolitische Arbeit in der Region nachhaltig geprägt und Dr. Dr. Hans-Jürgen Richter-Hallgarten war in wirtschaftlich wie gesellschaftlich herausfordernden Zeiten ein stabilisierender Faktor für den Berufsstand. Er hat die ABZ eG mitgegründet. Im Bild von links: Dr. Gerd Kräutler aus Memmingen, Dr. Dr. George Henry Richter-Hallgarten aus Augsburg sowie der ZBV-Vorsitzende Christian Berger.

stand den „Schwäbischen Weg“ etabliert hat: So wenig Bürokratie wie nötig – so viel Gestalten wie möglich. Wuttke würdigte den Vorstand als „Kopf und Rückgrat“ des Verbandes und stellte die Mitglieder und Referenten vor – von Dr. Andrea Jehle über Dr. Werner Krapf, Dr. Hans Huber, Dr. Bernhard Fournè und Dr. Axel Kern, Dr. Barbara Mattner und Dr. Sybille Keller, Präsidentin von Zahnärzte ohne Grenzen, bis hin zu den jüngeren Kolleginnen Dr. Romana Krapf und Dr. Nathalie Huber.

Der ZBV Schwaben präsentierte sich an diesem Jubiläumstag auch als moderne, demokratische und stabile Selbstverwaltung, die für zahnärztliche Qualität, Patientensicherheit, stetige Fortbildung und berufliche Solidarität steht. Die Feierstunde zeigte eindrucksvoll: Schwaben kennt seine Geschichte – und gestaltet seine Zukunft.

Redaktion



Christian Berger spannte den Bogen von der Bismarck'schen Sozialgesetzgebung bis zu den zahnärztlichen Persönlichkeiten in der Nachkriegszeit und darüber hinaus (1). Dr. Elisabeth Friedrichs beleuchtete das Schicksal von jüdischen Zahnärzten im Dritten Reich (2). Augsburgs OB Dr. Florian Freund bezeichnete Schwabens Zahnärztinnen und Zahnärzte als einen unverzichtbaren Bestandteil im Gesundheitswesen (3).